Es sind nicht wir die, die behindert sind, sondern der Kapitalismus, der uns behindert!

Wir verstehen den Begriff Behinderung* nicht als

medizinische Kategorie, wie es die in kapitalistischen Gesellschaften geläufige

Begriffsverwendung ist (deshalb immer das Sternchen * dahinter). Unserer Ansicht nach ist niemand behindert, sondern Menschen werden behindert gemacht.

Eine Behinderung* entsteht also nicht als Strafe Gottes, als Laune der Natur oder aufgrund biologischer Defizite sondern durch gesellschaftliche

Ausschlusspraktiken. Kapitalistische Gesellschaften verfolgen nicht den Zweck,

allen Menschen auf der Basis ihrer individuellen Bedürfnisse ein gutes Leben zu

ermöglichen, sondern möglichst schnell möglichst viel Profit zu erwirtschaften.

Sie versuchen sich deshalb also nicht an besondere Bedürfnisse anzupassen sondern unprofitable Elemente zu selektieren.

Ihren grausamsten Ausdruck fand diese kapitalistische Praxis

im Nationalsozialismus, in dem sogenanntes "lebensunwertes Leben" planmäßig

ausgelöscht wurde. Doch auch nach 1945 wurden Menschen mit Behinderung* zwar nicht

mehr systematisch ermordet, waren aber weiterhin ähnlichen

Aussonderungsmechanismen unterworfen. Weiterhin wurde ihnen jegliches Recht auf

Selbstbestimmung aberkannt. Unter schlimmsten Bedingungen wurden sie abseits

der Gesellschaft in Heime und andere Institutionen gesperrt, in denen lediglich

das totale Gesetz der Heimleitung galt. Diese Institutionen definieren die Grenzen, die Menschen mit Behinderung* von gesellschaftlicher Teilhabe abhalten.

Insbesondere Frauen mit Behinderung* leiden unter dieser Entrechtung, da sie in

dieser Situation noch häufiger Opfer sexueller Gewalt werden.

Durch die Selbstorganisation von Menschen mit Behinderung* und politische Kämpfe konnten bis heute erhebliche Verbesserungen für die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung erkämpft werden. Dennoch gilt im

Kapitalismus weiterhin die Verwertungslogik, die Behinderung als medizinisches

Problem versteht. Wenn überhaupt nach Lösungen gesucht werden, dann lediglich

medinizinisch-technische. Sattdessen braucht ein gesellschaftlich-gemachtes Problem auch gesellschaftliche Lösungen.

In einer Zeit der Krise und damit verbundenen

Sparprogrammen, sind Menschen mit Behinderung* die ersten, die unter Kürzungen

im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich leiden müssen. Die Kürzungspolitik

von Regierungen auf der ganzen Welt wird zur "Hexenjagt" gegen jene, die als

"zu krank zum arbeiten" betrachtet werden und keine eigene Stimme in Politik

oder Mainstreammedien haben. Menschen mit Behinderung* sind systematisch dazu

gezwungen, niedrigere Gehälter und schlechtere Positionen in Konzernen zu akzeptieren. So weigern sich private Firmen auch dagegen Arbeiter_Innen mit

mentalen Beschwerden oder körperlichen Einschränkungen – die nicht selten aus

ihrer Arbeit heraus entstehen - zu unterstützen. Im Gegenteil versuchen die

Bosse diese Einschränkungen noch als Entschuldigung dafür zu nutzen, sie mehr

auszubeuten als andere. Nicht einmal ein Anspruch auf den gesetzlich garantierten

Mindestlohn wird ihnen zugesprochen.

Aber auch außerhalb der Arbeitsstätten sind Menschen mit

Behinderungen* andauernder Diskriminierungen und Einschränkungen unterworfen. Der

öffentliche Nahverkehr und öffentliche Plätze sind oft nicht für sie ohne die Hilfe anderer zugänglich. Wenn nicht das, dann sind Menschen mit Behinderung*

oft von sozialer Ausgrenzung, Vorurteilen, Mobbing oder sogar der Aufhebung

grundlegender Menschenrechte betroffen. Das trifft besonders auf halbkoloniale

Länder wie zB. Indien zu, in denen Menschen mit Behinderung* am absoluten Rand

der Gesellschaft leben und nur mit Hilfe der Familie oder als Bettler_Innen auf

der Straße überleben können. Dort wo es keinerlei oder wenig staatliche Unterstützung für jene gibt, die sich am wenigsten selbst helfen können, wird diese Aufgabe meistens den Frauen aus der Familie aufgebürdet. Doch Behinderungen* sind nicht die Angelegenheit des_der Einzelnen - insbesondere da

viele von ihnen direkt oder indirekt aus der kapitalistischen Ausbeutung, Stress,

gefährlichen Arbeitsplätzen, einem unzureichenden Gesundheitssystem, ungesunder

Ernährung oder Hunger erwachsen. Gegen die Diskriminierung und Entrechtung von

Menschen mit Behinderung* vorzugehen ist daher ein elementarer Bestandteil des

Klassenkampfes!

Revolution fordert deshalb:

- Gleiche Bezahlung und die Überwachung der Löhne durch Arbeiter_Innenkomitees!
- Zurücknahme aller Kürzungen und für den massiven Ausbau von Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen.

Bezahlt durch die Besteuerung der Reichen.

• Umfassende finanzielle

Hilfe durch den Staat. Niemand sollte ein_e Gefangene_r des eigenen Heims

aufgrund körperlicher Behinderung sein.

Bessere Arbeitsbedingungen

für Pflegepersonal, um Überarbeitung und das damit verbundene Leiden der zu

Betreuenden und deren Familie zu verhindern.

Überwachung der

Arbeitsbedingungen in den Betrieben, sowie der Pflege von Menschen mit Behinderung,

durch Komitees der Betroffenen und die Organisationen der Arbeiter Innenklasse!

- Für das Recht von Menschen
 - mit Behinderung Caucuse in den Organisationen der Arbeiter_Innenklasse zu gründen.
- Schluss mit jeder Form der

Diskriminierung, insbesondere mit reaktionären und religiösen Ideen, dass

Behinderungen eine Bestrafung oder eine Art moralischer "Test" wären!